

begrüßen sind. Während die Periodisierung des Stoffes gegenüber der letzten Auflage verändert worden ist, indem die vorliegende Neuherausgabe in Wattenbachs zweiten Band hineinreicht, ist bei der landschaftlichen Gruppierung als einzige, fraglos berechtigte Neuerung eine klare Trennung von Nieder- und Oberlothringen eingetreten. So beginnt das neue Heft mit einem Beitrag von Paul Kirn über Oberlothringen, dem die Bischofsstädte der Trierer Kirchenprovinz das Gepräge verleihen und wo aus der Fülle hagiographischer Schriften der Fortsetzer Reginos als einzig bedeutendes Denkmal geschichtlichen Sinnes herausragt. Den Bibliothekskatalogen, Güterverzeichnissen und Urkunden dieses Landes sind einige besondere Seiten gewidmet. Die wesentlichsten Leistungen Frankens, das Robert Holzmann im nächsten Kapitel behandelt, sind Dekret und Hofrecht des Bischofs Burchard von Worms, während von einer Geschichtsschreibung in nennenswertem Ausmaße nicht die Rede sein kann. Eine um so dankbarere Aufgabe hatte Georgine Tengl im Abschnitt über Schwaben, das historiographisch fruchtbarste Gebiet unseres Zeitraumes, dessen reiche gelehrte Tätigkeit sich vornehmlich auf den Bodenseekreis konzentriert. Die verlorene Schwäbische Weltchronik und Hermann von Reichenau sowie die Klosterchronik von St. Gallen stehen hier im Vordergrund, neben denen das Schwabenland aber noch Weiteres, wie die kleineren Annalenwerke aus Einsiedeln, aufzuweisen hat. Der Reichtum an andersartigen Quellenwerken, Dichtungen und Verbrüderungsbüchern, worin sich die kulturelle Regsamkeit des Landes widerspiegelt, läßt hier besonders deutlich werden, wie vorteilhaft es war, Wattenbachs Beschränkung auf erzählende Quellen abzustreifen. Bayern, dessen politisch-geistige Besonderheit Otto Meyer herausarbeitet, ist weniger ergiebig in der eigentlichen Geschichtsschreibung. Doch zeugen am Rande dieses wissenschaftlichen Bereichs neben mancherlei biographischen Aufzeichnungen namentlich Otloh von St. Emmeram und Groumund von Tegernsee sowie der Ruodlieb von literarischer Betätigung. Dank dem erweiterten Rahmen der besprochenen Quellen konnte hier z. B. auch einer Gestalt wie Pilgrim von Passau ausführlicher gedacht werden. Dem von Wattenbach gegebenen Beispiel getreu ist für die im vorliegenden Heft behandelte frühe Zeit in einem eigenen Kapitel die Geschichtsschreibung Frankreichs berücksichtigt (Robert Holzmann), was wir um so mehr begrüßen, als wir keine moderne französische Quellenkunde (seit Molinier) besitzen. Die Aufzählung der Namen Glodoard, Gerbert, Richer, Rodulf Glaber, Dudo von St. Quentin, Abbo von Fleury, Ademar von Chabannes genügt, um den Quellenreichtum zu veranschaulichen. Von einem noch unmittelbarerem Werte für die deutsche Geschichte, aber weniger zahlreich sind schließlich die Chronisten Italiens, als deren recht unterschiedliche Hauptvertreter